



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Verlag monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In jedem halbjährlichen Heft befindet sich ein Prospekt auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Braunfels (Hessl.) Druckerei AG. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz Weisgerber, Neuenbürg (Hessl.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen zum Satz 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., andere Anzeigen 5,5 Pf., Tagesrate 24 Pf. (Schl.) bei Anzeigenannahme: 1 Uhr vormittags. Ortszeit wird nur für schriftlich erstellte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Verleger der deutschen Wirtschaft angegebene Bestimmungen. Druckerei: Hermann Weisgerber, Neuenbürg (Hessl.). Druck und Anzeigenannahme: Hermann Weisgerber, Neuenbürg (Hessl.).

Nr. 275

Neuenbürg, Freitag den 22. November 1940

98. Jahrgang

### Antonescu in Deutschland

Besuch des rumänischen Staatsführers und des Außenministers.

Berlin, 21. Nov. Der rumänische Staatsführer, General Antonescu, und der rumänische Außenminister Sturdza haben sich auf Einladung der Reichsregierung nach Deutschland begeben.

Der rumänische Ministerpräsident und der rumänische Außenminister mit den Herren ihrer Begleitung und dem deutschen Generalen in Bukarest, Fabricius, trafen auf deutschem Gebiet in Bruck an der Leitha ein. Dort wurden die rumänischen Gäste von dem deutschen Ehrenpräsident, dem Chef des Protokolls, Generalen von Doernberg, dem Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, Oberführer Stenger, und Oberst Roediger von Mantuffel begrüßt.

### Die deutsche Volksgruppe in Rumänien.

Staatsführer und Ministerpräsident General Antonescu hat im Anschluß an eine Besprechung mit dem Führer der deutschen Volksgruppe in Rumänien, Andreas Schmidt, die deutsche Volksgruppe in Rumänien zur juristischen Person öffentlichen Rechtes erklärt. Der deutschen Volksgruppe in Rumänien gehören danach alle rumänischen Staatsbürger an, deren deutsche Volkszugehörigkeit feststeht auf Grund ihres Bekenntnisses zum deutschen Volk, das von Seiten der Volksgruppenführung anerkannt wird und auf Grund dessen sie in den Nationalkataster der deutschen Volksgruppe in Rumänien eingetragen sind. Mit Billigung des Führers des Nationallegionären Staates erläßt die deutsche Volksgruppe in Rumänien zur Erhaltung und Kräftigung ihres nationalen Lebens verpflichtende Bestimmungen für ihre Angehörigen. Die deutsche Volksgruppe in Rumänien kann neben den Farben des rumänischen Staates die Flaggen des deutschen Volkes führen.

### Säuberung in Bulgarien

Gefetz gegen Freimaurer und Juden.

Sofia, 21. Nov. Das Gefetz zum Schutze der Nation wurde nach dreitägiger Aussprache nach dem Entwurf der Regierung in erster Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf hat drei Hauptpunkte: Maßnahmen zur Unterbindung staatsgefährdender Propaganda, Aufklärung und Verbot von Geheimbünden wie Freimaurerei, Rotarclubs u. a. sowie Bestimmungen gegen das Judentum.

Die Schutzansprache hielt Innenminister Gabrowitz, der das Gefetz eingebracht hatte. Er begründete die Notwendigkeit des Gefetzes im Interesse der nationalen Geschlossenheit und rassischen Sauberkeit des bulgarischen Volkes und verbreitete sich ausführlich über die Aufgaben des modernen nationalen Staates sowie über die Schädlichkeit der Freimaurerei, die durch ihre internationalen Bindungen die Einheit des Volkes zerfahre. Ferner wies der Minister an Hand eines reichen Zahlenmaterials den vielfach entscheidenden Anteil der bulgarischen Juden namentlich am Wirtschaftsleben nach. Der Minister erklärte zum Schluß, das ganze bulgarische Volk erwarte mit Freude dieses Gefetz, das von ihm als Ausdruck einer neuen Zeit gewertet und begrüßt werde.

### Irlands bedingungsloses Rein

Zur Verteidigung der Neutralität bereit.

New York, 21. Nov. Ministerpräsident de Valera erläuterte laut United Press die Gründe, wegen der Irland die Flottenbasen an England nicht abtreten könne. Die irischen Häfen seien von den Engländern gegen den Willen des irischen Volkes einbezogen worden. Mit der Rückgabe habe man Irland nur sein Eigentum wiedergegeben. 1938 sei eindeutig festgelegt worden — sowohl im britischen wie im irischen Parlament — daß die Rückgabe absolut und bedingungslos sei. Die Frage berühre Irlands nationale Integrität und den Willen des Volkes ebenso wie die eigene Sicherheit. Händige Irland die Häfen England aus, so würde es selbst direkt in den Krieg mit allen Folgen einbezogen.

Zu Pressemeldungen, daß die USA Irland zur Verpachtung überreden wollten, sagte de Valera, es gebe nur eine Antwort und zwar die von ihm genannte. Wenn die USA selbst sich aus dem Kriege heraushalten wollten, könnten sie Irland nicht zu einem Schritt ermutigen, der es in den Krieg verwickeln würde. Mengen- und materialmäßig habe Irland eine stärkere Verteidigung als je zuvor, und die Verteidigung werde beständig ausgebaut. Wenn die Ausrüstung nicht so vollständig sei wie notwendig, so sei das nicht Irlands Schuld. Im Falle eines Angriffes befände sich Irland mit dem Angreifer im Kriege.

Auf die Frage, ob Irland seine Neutralität für die Rückgabe Nordirlands aufgeben würde, erwiderte de Valera, daß die Frage gleichbedeutend sei, ob man das Recht auf Freiheit für das Recht auf Einheit opfern sollte. Die irische Nation habe ein Anrecht auf beides und solle nicht erlucht werden, eines für das andere zu opfern.

Berlin. Reichsjugendführer Himmler empfing Abordnungen der norwegischen und dänischen Jugend, die zu Besuchsreisen nach Berlin wollten.

## „Bier Stunden lang Bomben aller Kaliber“

Amerikanische Berichte über den zweiten nächtlichen Großangriff auf Birmingham — „Coventry — die tote Stadt“

New York, 21. Nov. Die New Yorker Morgenpresse berichtet ausführlich über den zweiten großen Nachtangriff auf das Industriegebiet der Midlands und vor allem auf Birmingham. Nach dem Bericht der „New Herald Tribune“ erfolgten eine Stunde hindurch fast jede Minute sichtbare Explosionen. Der Angriff ließ dann etwas nach, trotzdem aber war er nach vier Stunden um Mitternacht noch immer im Gange.

Die Berichte des „Evening Standard“ aus Birmingham besagen, daß in der Nacht zum Donnerstag vier Stunden lang Bomben aller Kaliber in die Stadt fielen. Am Morgen nach dem Angriff sei kaum eine Glasfläche heil geblieben. Große Geschäftshäuser seien vernichtet, Sandfäden aufgerissen und der Sand über das Pflaster verstreut. Die Vergungsmannschaften seien immer noch an der Arbeit an den vernichteten Gebäuden.

Aus Coventry meldet „New York Herald Tribune“, daß die Ruinen immer noch brennen. Die Vergungsmannschaften wirkten weiter. Von der Innenstadt sei nichts übrig geblieben. Von den Gebäuden sei nichts stehen geblieben als halberbrannte Wände und rüchige Trümmerhaufen, die noch immer rauchten. Die Straßen seien übersät mit Haufen roter Ziegel. In den umliegenden Gebieten habe Coventry bereits den Namen „die tote Stadt“ erhalten.

### Birmingham als Waffenschmiede Englands

Berlin, 22. Nov. (Eig. Funkmeldung.) Die durch den Angriff der deutschen Luftwaffe auf Birmingham erzielten Zerstörungen treffen die gesamte Rüstungsindustrie Englands empfindlich, denn in Birmingham sind so zahlreiche Zweige und so viele Werke der englischen Rüstungsindustrie konzentriert, daß mit ihrer Zerstörung und Beschädigung fast alle Teile der englischen Rüstungsindustrie erheblich gestört werden. Birmingham ist also nicht nur ein Hauptstandort der englischen Eisen- und Metallindustrie, sondern darüber hinaus auch der speziellen Rüstungsindustrie, sodaß es die Bezeichnung „Waffenschmiede Englands“ mit Recht getragen hat. Birmingham ist bekannt als Stadt mit den größten Werken für die Herstellung von Handfeuerwaffen und Maschinengewehren. Die „Birmingham Small Arms“ sind die größten in Privatbesitz befindlichen Werke, die Karabiner, Gewehre sowie

leichte und schwere Maschinengewehre aller Art herstellen. Die Ausrüstung der englischen Armee mit Gewehren und Maschinengewehren hängt zu einem erheblichen Teil von der Produktionsfähigkeit der „Birmingham Small Arms“ ab.

Von größter Bedeutung für die englische Rüstungswirtschaft sind auch die in Birmingham befindlichen Werke zur Herstellung von Flugzeugen. Von ihnen sind die „Avro“ und die „Morris“ Werke die bedeutendsten. In den „Morris“-Werken werden die Spitfire-Jagdflugzeuge hergestellt. Die Birminghamer Werke der Luftfahrzeugindustrie stellen ferner Teile von Flugzeugen für die verschiedensten Typen her. Der Ausfall dieser Werke behindert die Produktion vieler anderer Flugzeugfabriken in England.

Birmingham hat auch zahlreiche Flugzeugmotorenwerke, unter ihnen dürfte das „Avro“-Motorenwerk das bekannteste sein. Die Birminghamer Motorenwerke versorgen ebenfalls zahlreiche andere Werke der Luftfahrzeugindustrie.

In den zahlreichen Werken der Geschützindustrie von Birmingham wird vor allen Dingen Kleinкалибrige Seeartillerie und Kleinкалибrige Flak hergestellt.

Birmingham ist auch ein Zentrum der Munitionsindustrie und zwar hauptsächlich für Kleinкалибrige Munition. Für die Versorgung des englischen Heeres mit Geschützmunition und Maschinengewehrmunition sowie mit Munition für Feldgeschütze ist Birmingham von größter Bedeutung.

In Birmingham gibt es mehrere Werke der Panzerkampfwagenherstellung. Ferner ist die in Birmingham aufstehende Zuleiterindustrie von größter rüstungswirtschaftlicher Bedeutung. Die Zerstörung der Zuleiterindustrie von Birmingham wirkt außerordentlich verschärfend auf den schon bestehenden Mangel an Rüstungszubehör, zum Beispiel an optischen Geräten, Entfernungsmeßern und anderem mehr.

### Norwegischer Motortanker verloren

Oslo, 22. Nov. (Eig. Funkmeldung.) Der 6114 BRT. große unter englischer Kontrolle fahrende norwegische Motortanker „Beaulieu“ ging, wie „Nitenposten“ meldet, verloren. Von der Besatzung sind vier Mann ums Leben gekommen. Einzelheiten über Ort und Zeit des Verlustes sind nicht bekannt.

## Parlamentseröffnung ohne Goldene Kutsche

Churchill verhöhnt die obdachlose Bevölkerung — Halifax wartet auf eine Antwort

Stockholm, 21. Nov. Der englische König hat am Donnerstag die neue Sitzungsperiode des Parlaments eröffnet. Aus dem anscheinend unvermeidlichen Hofbericht des Londoner Nachrichtendienstes geht hervor, daß der König auch vor den heiligsten Traditionen des britischen Parlamentarismus nicht halt gemacht hat. Der König zeigte sich nicht wie sonst seinem ergebenen und dankbaren Volk in der berühmten Goldenen Kutsche, sondern zog es vor, einen geschlossenen Kraftwagen zur Fahrt ins Parlament zu benutzen. Am Rande sei noch vermerkt, daß er auch nicht die bekannte königliche Kasse angelegt hatte und daß die Königin ein „einfaches violettes Kleid mit weißem Hut“ trug. — Die Bewohner der Außenfelder Londons werden dieses große „Dyker“ zweifelsohne voll gewürdigt haben.

Die üblichen Reden, mit denen der Plutokratentag die beiden Häuser des Parlaments eröffnete — seine Oberhausrede wurde vom Lordkanzler verlesen — zeichneten sich durch ungewöhnliche Inhaltslosigkeit aus — selbst wenn man sich den klassischen Satz eines vielgelesenen Londoner Blattes anlässlich der Krönung Georgs VI. in die Erinnerung zurückruft, daß dieser König „die besondere Eigenschaft habe, langsam zu denken und langsam zu sprechen“ (1). Die nichtsagenden Phrasen, mit denen das Oberhaus des in allen Augen krochenden Empires das englische Volk zu beruhigen und anzukummern suchte, wirkten angesichts der tatsächlichen Lage wie ein kläglicher Abgang für eine versinkende Welt.

Auch der Kriegsverbrecher Nr. 1 Winston Churchill benutzte die Gelegenheit zu einem neuen Rechtfertigungsversuch. In seiner Rede vor dem Unterhaus berührte er auch das nach den Großangriffen auf Coventry und Birmingham besonders aktuelle Thema der Entschädigungen für zerstörte Heimstätten. Hier wußte er den Opfern des plutokratischen Krieges keinen anderen Trost, keine wirkliche Aussicht auf Hilfe zu bieten als den kaltschnäuzigen Satz: „Ich bin der Meinung, daß diejenigen, deren Heime noch nicht zerstört sind, mit denen zusammenzufinden sollen, deren Heime vernichtet worden sind.“ Auf die durch die Schuld Churchills und seiner Verbündeten ins Elend gestürzte Bevölkerung wird diese typisch plutokratische Einstellung gegenüber einem brennenden sozialen Problem nur wie blutiger Dönn wirken können.

Im Oberhaus befaßte sich Lord Halifax mit außenpolitischen Fragen und ging dabei auf das für England besonders peinliche Problem der Beziehungen zur Sowjetunion ein. Er konnte hierzu allerdings nur resigniert bemerken, daß Eng-

land immer noch eine Antwort auf „alle seine Vorschläge“ erwarte und daß er daher nicht in der Lage sei, weiteres zu diesem Gegenstand zu sagen.

### Das deutsch-ungarische Kursverhältnis.

In einer in Wien abgehaltenen gemeinsamen Tagung des deutschen und des ungarischen Regierungsausschusses für die Regelung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen wurden neben Vereinbarungen über eine Reihe anderer wirtschaftlicher Fragen auch die seit längerer Zeit zwischen der deutschen und der ungarischen Regierung geführten Verhandlungen über eine Neuverfestigung der Kursverhältnisse zum Abschluß gebracht. In diesem Zusammenhang wurde das Aufgeld für die Reichsmark in Budapest mit Wirkung vom 21. November von 18/19% v. H. auf 21/22% v. H. erhöht.

### Spanien ehrt den Gründer der Falange.

Anlässlich des vierten Jahrestages der Erschießung des Falangegründers Jose Antonio Primo de Rivera in Alicante wurde im Escorial, dem Ehrenmal der spanischen Geschichte und Grabstätte des Vorkämpfers des neuen Spaniens, eine kirchliche Feier in Anwesenheit des spanischen Staatsoberhauptes abgehalten. Seit Mitternacht hielten die Ehrenwache am Grabe die Träger des silbernen Ehrenzeichens der Falange, der bisher höchsten Auszeichnung der Partei, von deren Trägern nur noch 17 am Leben sind. Auf dem Colvo-Sotelo-Platz in Alicante bildete sich ein großer Trauerzug aus Mitgliedern der Syndikate, welcher sich zum Gefängnis in Bewegung setzte, in welchem der Gründer der Falange vor vier Jahren erschossen wurde. An der Stelle der Erschießung, welche durch ein Kreuz gekennzeichnet ist, wurden 20 große Kränze niedergelegt.

### Die Jader beißen nicht auf den Räder.

Der „Corriere della Sera“ meldet, die von Großbritannien unternommenen Versuche, namhafte Persönlichkeiten der National-Indischen Bewegung zur Zusammenarbeit mit dem britischen Vizekönig zu veranlassen, seien kläglich gescheitert. Lord Linlithgow hatte versucht, diese indischen Persönlichkeiten durch Autonomie-Versprechen, die nach Abschluß des Krieges verwirklicht werden sollten, auf seine Seite zu bringen. Nachrichten aus Bangladesch zufolge gewinnt die Agitation in Burma gegen die britische Herrschaft an Ausdehnung und nimmt ernste Formen an.





war gerettet, in die Häuser getrauten sich viele fürs erste nicht mehr zurück. Und es dauerte lange, ehe man sich einigermaßen beruhigte, zumal immer wieder einzelne leichtere Stöße diesem ersten schweren Mitteln nachfolgten. Wenn sich der erste Stoß nur noch ein einziges Mal in der gleichen Stärke wiederholt hätte, dann wären wohl etliche Häuser eingestürzt — sagen die Alten, die es erlebt haben.

Von verantwortungslosen Elementen wurde leider damals das Gerücht verbreitet, Wissenschaftler hätten festgestellt, der Hauptstoß komme erst noch. So kamen die geängstigten Bürger tagelang nicht zur Ruhe. Viele abergläubische Menschen meinten, das Geschehen der Erdbewegung als ein Wunder betrachten zu müssen, zumal in einigen Orten der Schwäbischen Alb alte, längst versiegte Brunnen, die schon jahrzehntelang kein Wasser mehr gegeben hatten, seit der Erdbewegung — die ohne Regen verlaufen war — wieder regelmäßig Wasser spendeten. Das war jedoch lediglich eine Folge der Verschiebung von Erdschichten.

Aus dem Donautal wurde gemeldet, daß zwischen Beuron und Dauten größere Feldblöcke sich losgelöst hatten und teilweise auf das Bahngelände geschleudert worden waren. Auch an den Ballinger Bergen, am Hörle und am Gräbesberg, war es zu starken Felsabstürzungen gekommen. In Ulm waren Kasernen schwer beschädigt, vom Konstanzer Münster war die 4 Meter hohe Kreuzblume heruntergeschleudert worden, vom Konstanzer Postamt stürzte der 10 Zentner schwere Reichsadler ab, die 5 Meter hohe Germania der Oberpostdirektion wurde zertrümmert.

Nach dem Ausweis der Erdbewegungskroniken handelte es sich bei dem Beben in der Novembernacht des Jahres 1911 um das stärkste und ausgedehnteste, von dem Süddeutschland seit drei Jahrhunderten betroffen wurde. Wir wollen hoffen, daß sich ähnliche schwere Erdstöße im Schwabenland nicht wiederholen.

### Die weidenden Geschwister im Reichserbhofgesetz

V. A. Was seit jeder Grundgesetz des rechten Bauern war, die Gerechtigkeit allen Kindern gegenüber, ist auch Grundlage jener Vorschriften des Reichserbhofgesetzes, die das Recht der weidenden Geschwister regeln. Was sagt das Gesetz darüber?

Es betont, daß die Abkömmlinge des Erblassers, soweit sie Miterben oder Pflichtteilberechtigte sind, bis zu ihrer Volljährigkeit auf dem Hofe angemessen unterhalten und erzogen werden. Sie sollen auch für einen dem Stande des Hofes entsprechenden Beruf ausgebildet und bei ihrer Verheiratung (weibliche Abkömmlinge auch bei ihrer Verheiratung) ausgestattet werden. Die Ausstattung kann insbesondere auch in der Gewährung von Mitteln für eine Stiehlstelle bestehen. Geraten die weidenden Erben unverschuldet in Not, so können sie auch später gegen angemessene Arbeitshilfe auf dem Hofe Unterstützung erhalten.

Die Worte „angemessen“ und „dem Stande des Hofes entsprechend“ bedeuten, daß die Heimat dem Menschen das auf den Weg mitgibt, was sie leisten kann, ohne sich selbst aufzugeben, also ohne ihre Substanz zu gefährden. Vorerst aber ist die Heimat Trägerin der Ernährung und Erziehung, bis der Tag gekommen ist, da der weidende Erbe seinen eigenen Weg gehen will oder geben muß. Die Leistungsfähigkeit des Hofes ist der Maßstab, er darf seine Kraft nicht verlieren, die ja auch noch den späteren Geschlechtern dienlich gemacht werden muß. Es wäre also kurzfristig, wenn man das Gefüge der Bauernwirtschaften durch Ueberlastung mit Abfindungen erschütterte, denn schon das nächste Geschlecht kann Leidtragender eines solchen Versuches werden.

Wenn nun damit eine gewisse Vorzugsstellung des Auserwählten gegeben ist, so gilt sie nicht ihm, sondern dem Geschlecht

— und wenn gerade die besten Bauern auch ohne Erbhofgesetz bisher diesem Grundgesetz gefolgt sind, so aus der Ueberlegung heraus, daß es sinnlos wäre, die Existenzgrundlage des einen zu schwächen, damit der andere leichter sein Fortkommen finde. Dabei war ja besonders in den letzten Jahren bis zur Nachübernahme das Fortkommen der weidenden Erben nicht so gesichert, wie es heute im Reichen des Mangels an Arbeitskräften ist. Darum bedeutet die Heimatzuflucht heute auch nur einen Rückhalt, der wohl selten in Anspruch genommen wird, immerhin ist sie für die weidenden Erben als ein Aktivposten zu werten, der nicht übersehen werden darf.

### Kreisfiedlung Heilbronn e. m. b. H. gegründet

Heilbronn, 21. Nov. Die Gemeinnützige Fiedlungsgenossenschaft e. m. b. H. Heilbronn, die Baugenossenschaft Bad Friedrichshall e. m. b. H., die Kreisheimstätten-genossenschaft Redarfaum e. m. b. H. und der Fiedlungsverein Sontheim e. m. b. H. haben sich auf Grund vorausgegangener Beschlüsse der beteiligten Generalversammlungen zu der Kreisfiedlung Heilbronn e. m. b. H. zusammengeschlossen. Die neu erstandene Genossenschaft hielt nun ihre außerordentliche Generalversammlung, der auch Kreisleiter Drauz, Bürgermeister Kriß als Vertreter der Stadt und Kreisparlamentsdirektor Altmann beiwohnten. Aufsichtsratsvorsitzender Keiner begründete den Zusammenschluß und betonte, daß dadurch nach dem Krieg im Großkreis Heilbronn ein jederzeit einsatzfähiger Bauträger vorhanden sei, auf den sich die Gemeinden mit ihren wohnungswirtschaftlichen Bedürfnissen stützen könnten. Kreisleiter Drauz dankte den Männern, die bisher die Geschicke der vier Genossenschaften betreut haben und wies darauf hin, daß den einzigartigen volkswirtschaftlichen und militärischen Erfolgen besonders auch auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft entsprechende Leistungen folgen müssen, um jedem Schaffenden einmal ein gemütliches, gesundes Heim zu schaffen.

### Mödmühl. (Bildung von Sängerkreis- und Arbeitsgemeinschaften.)

Zum Zwecke gemeinsamer Aufführungen zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks wurden im Kreis Heilbronn Arbeitsgemeinschaften gegründet, zu denen sich die Vereine von Mödmühl, Bittelbronn, Reigheim, Siglingen, Reichertsbansen einer- und Bibbern, Dinsbäumen, Jagsthausen andererseits zusammengeschlossen haben. Die technische Leitung hat Vereinsführer Büchler-Mödmühl. Auch zwischen Klingenberg und Dornheim wurde kürzlich eine solche Gemeinschaft verwirklicht.

### Neumünster. (Zwischen den Buffern erdrückt.)

Ein gräßlicher Unfall ereignete sich auf dem Bahnhof Sontheim in Schwaben. Mit ihrer Tochter und Schwester verließ die Zimmermeistergattin Anna Albrecht aus Ottobern den Zug und wollte die Geleise überschreiten. Dabei mußte die Frau zwischen den Wagen eines Güterzuges durchgehen. Gerade in diesem Augenblick stießen aber die beiden Teile des Güterzuges aufeinander. Frau Albrecht geriet zwischen die Buffen und wurde schrecklich zugerichtet. Mit schweren Verletzungen wurde die Sechzigjährige ins Krankenhaus Ottobern gebracht, wo sie einige Stunden später verstarb.

### Ehrentafel des Alters

- 21. November: Albert Konrad, Maurer, Birkenfeld, 81 Jahre alt.
- 21. Nov.: Heinrich Samberger, Waldbrenner, 71 Jahre alt.

## Aus den Nachbargauen

(1) Karlsruhe, 22. November.

(1) Aus der Straßenbahn gestürzt. In den Abendstunden fiel in der Reichstraße ein etwa 50—60jähriger Arbeiter, der wahrscheinlich am Albtalbahnhof aussteigen wollte, aus der Straßenbahn. Er erlitt schwere Verletzungen; es besteht Lebensgefahr. Der Verletzte trug keinerlei Ausweispapiere bei sich.

(1) Cahe. (An den Unfallfolgen gestorben) Der 27jährige Ferdinand Wajer aus Rippenhain, der vor kurzem von einem Motorradfahrer angefahren worden war und schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurde, ist dort an den Folgen des Unfalls gestorben.

Röndringen bei Emmendingen. (Dreijähriges Kind vermisst.) Das dreijährige Enkelkind der Familie Brunn wird seit Freitag voriger Woche vermisst. Man vermutet, daß das Kind in dem am Haus vorbeifließenden Bach gefallen ist. Trotz eifrigen Suchens konnte der Junge noch nicht geborgen werden.

St. Ludwig. (Trotz aller Warnungen.) Ein 19 Jahre alter Mann hatte in einem Bunker französische Zündkerzen gefunden, die er trotz aller Warnungen, vorsichtig mit solchen Fundstücken umzugehen oder sie am besten liegen zu lassen, mit nach Hause nahm. In Abwesenheit seiner Eltern hantierte er an den Zündern herum, die explodierten, wodurch der junge Mann an den Händen und am Unterleib verletzt wurde.

### 475 000 kg Fische aus dem Bodensee.

Nach Mitteilungen des deutsch-schweizerischen Fischereiverbandes, in dem sieben Berufsvereine mit über 300 Berufsfischern zusammengeschlossen sind, schloß das Fangjahr 1939 mit einem Ertrag von 475 000 kg Fischen. Dieses Ergebnis wird nur vom Rekordjahr 1934 mit 501 000 kg übertroffen. Vom Fangergebnis 1939 entfallen auf Deutschland 308 000 kg, auf die Schweiz 167 000 kg. Auch die Fischenlaichfischerei hat befriedigt, nicht ganz jedoch der Ertrag der Brutanstalten, vermutlich infolge schlechter Ablieferung des Laiches. Stark zurückgegangen ist der Trübsenfischfang. Im Winter 1938/39 waren es 1500 kg, 1939/40 jedoch nur 260 kg. Der Hebung des Edelstichbestandes diene u. a. der Einsatz von 180 000 Sessorenbrütlingen. Mit 308 000 kg Ertrag in einem Jahr leistete die Bodenseefischerei einen erheblichen Beitrag für die Ernährungswirtschaft. Alle Kräfte sind angelegt, diesen Ertrag noch zu steigern.

### Weitere Verringerung der Arbeitslosigkeit im Elsaß.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes im Elsaß hielt auch im Berichtsabschnitt vom 1.—15. November an. Die Zahl der vermittelten Arbeitsstellen für erlässliche Frauen und Männer vermehrte sich um weitere 9821 (gegenüber 11 528 im vorhergehenden Berichtsabschnitt) so daß nunmehr insgesamt 74 469 Stellen seit Beginn der Tätigkeit der erlässlichen Arbeitsämter am 12. Juli 1940 vermittelt wurden. Durch Verbesserung der Arbeitsmarktlage im Elsaß selbst verringerte sich, wie vorauszu sehen war, die Vermittlungstätigkeit im Reich. Im Berichtsabschnitt wurde nur noch 2556 gegenüber 3448 Elässern in der zweiten Oktoberhälfte ein Arbeitsplatz in den benachbarten Reichsgebieten angewiesen. Andererseits konnten in der Verminderung der Arbeitslosigkeit weitere Fortschritte erzielt werden. Am 15. November waren im gesamten Elsaß nur noch 21 840 Arbeitslose gegen 22 900 am 31. Oktober vorhanden. Davon entfielen 10 696 (minus 1806) auf Männer und 14 144 (plus 746) auf Frauen.

## Oberschule Neuenbürg

# Tag der Hausmusik

am Sonntag den 24. November 1940, nachmittags 4.30 Uhr in der Städtischen Turn- und Festhalle



### „Jugend singt und musiziert“

Leitung: Musikdirektor Franz Adermann

Unkostenbeitrag 30 Pf.

Der Reinertrag fließt dem W.H.W. zu

### STAATL. KURSAAL WILDBAD



### Filmvorführungen:

Samstag, 23. Novbr.

16 und 20 Uhr

Sonntag, 24. Novbr.

16 und 20 Uhr

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden großen Andrang zu den Abendvorstellungen wird gebeten, die Nachm.-Vorstellungen am Samstag und Sonntag zu besuchen.

## Jud Süß

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst

In den Hauptrollen: Ferdinand Marian, Heinrich George, Hilde von Stolz, Werner Krauß, Eugen Klöpfer, Kristina Söderbaum

Im Vorprogramm: Die neue Deutsche Wochenschau Jugendliche von 14 Jahren an haben Zutritt Wehrmachtsangehörige (nur in Uniform) ermäßigte Preise

Statt Karten!

Calmbach, 22. November 1940.

### Danksagung

Für die aufrichtigen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

## Karl Wurster

sagen wir unseren herzlichen Dank, sowie für die schönen Blumen und Kranzspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Wurster mit Kindern.

## Advents-Karten

Weihnachtskarten

Weihnachtservietten

Weihnachtseinwickelpapier

Weihnachtsband

### C. Meeh'sche Buchdruckerei

Neuenbürg

Buchverkauf, Schreibwaren, Bürobedarf



Wann wirkt ein Geschäftsbrief wirklich schön?

Wenn ihn die Stenotypistin sauber typet?... Die saubere Schrift der Schreibmaschine allein tut es nicht. Sehr ausschlaggebend für die Wirkung eines Briefes ist auch die Form und die Art des Firmendrucks des Briefkopfes, die durch veralteten, ungewöhnlichen und besonders mangelhaften Ausdruck der Firma nicht die genügende Bedeutung nach außen hin geben. Schon manches Unternehmen hat man klein, geringfügig, unbedeutend eingeschätzt... nur weil der Briefbogen so unscheinbar, so unschön ausfiel. Wirkungsvolle Briefköpfe drucken, das ist ein Sondergebiet, das wir besonders pflegen.

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg, Tel. 404





